



Verband Schweizer
Privatfernsehen

Association
Télévisions
Privées
Suisses

Medienmitteilung

Verband Schweizer Privatfernsehen, den 24.03.2022

Richtigstellung des Verbands Schweizer Privatfernsehen zum neuen Filmgesetz

Die Befürworter des neuen Filmgesetzes stellen diesen in einer gefährlich vereinfachten Form dar. Sie verschweigen die gravierenden Auswirkungen, die das Gesetz auf die privaten Schweizer TV-Sender haben würde. Der VSPF lehnt ein solches Gesetz ab, das sich auf die Stärkung des Filmstandorts und die Swissness beruft, aber in Wirklichkeit nur eine bereits hochsubventionierte Nische schützt. Andere wichtige Akteure der audiovisuellen Branche wie die Sender der Gruppe 3+ werden geschwächt. Der VSPF hat sich bereits für ein NEIN zum Referendum ausgesprochen, kann die irreführenden Behauptungen der Befürworter aber nicht unbeantwortet lassen.

Die Befürworter des neuen Filmgesetzes verschweigen die schädlichen Auswirkungen des Gesetzes auf die privaten TV-Sender. Der Schweizer Filmstandort würde nicht gestärkt, sondern geschwächt.

Die Spiesse der privaten Schweizer TV-Sender werden kürzer

Das Parlament schwächt durch die Verschärfung der bestehenden Investitionspflicht die Schweizer TV-Sender massiv und nimmt Stellenabbau und Restrukturierungen in Kauf. Zudem werden die Eigenproduktionen der Schweizer TV-Sender, ein unverzichtbarer Teil des Filmstandorts Schweiz, schlicht negiert. Folge: Der Sender 3+ etwa müsste neu eine beträchtliche sechsstellige Summe entweder in Form von Aufträgen oder dann bar den unabhängigen Filmschaffenden zukommen lassen.

Swissness wird geschwächt, privates Geld einfach umverteilt

Mit dem revidierten Filmgesetz gibt es nicht mehr, sondern weniger Swissness, weil Geld und Aufträge der Schweizer privaten Fernsehsender an unabhängige Filmschaffende umverteilt werden müsste. Mit diesen 30 Millionen Franken würden subventionierte Filme gefördert, die in der Regel in den Schweizer Kinos nur ein Nischenpublikum von 2'000-3'000 Personen erreichen. Hingegen müssten Eigenproduktionen, die ein viel breiteres Publikum anziehen, zurückgefahren werden, was den Filmstandort schwächen würde. Zudem: Ein ansehnlicher Teil der Wertschöpfung des mit jährlich 120 Millionen Franken subventionierten Filmschaffens fällt bereits heute im Ausland an (Koproduktionen etc.).

Schweiz punkto Investitionszwang an der europäischen Spitze

Bisher haben in Europa Frankreich, Italien und Portugal eine in der Höhe vergleichbare Investitionsverpflichtung. Die Mehrzahl der europäischen Länder haben aber für private TV-Sender entweder keine starre oder eine deutliche tiefere Verpflichtung. Zum Vergleich: Deutschland kennt nur eine Abgabepflicht zwischen 0,15 % und 0,95 %. Dazu kommt: Mit dem neuen Gesetz wird den Schweizer Privatsendern bereits der Aufbau von Streaming Plattformen massiv erschwert.

VSPF | ATPS
Verband Schweizer
Privatfernsehen
Thurgauerstrasse 80
CH-8050 Zürich

info@vspf.ch



Verband Association
Schweizer Télévisions
Privat Privées
Fernsehen Suisses

Kontakt für weitere Auskünfte:

- Roger Elsener | Präsident des VSPF über Michelle Wetzler, Assistentin info@vspf.ch | Direkt +41 44 233 35 10
- Anne Peigné de Beaucé | Geschäftsführerin des VSPF anne.peigne@vspf.ch | +41 76 443 78 35

Der VSPF vertritt die Interessen der Schweizer Privatfernsehsender ohne Konzession und Gebührenanteil, die sich an ein nationales Schweizer Publikum richten und sich durch Werbung finanzieren. CH Media und Seven.One Entertainment Group sind ordentliche Mitglieder, RTL Deutschland wird assoziiertes Mitglied. Damit umfasst der seit 2022 tätige Verband die Sender 3+, 4+, 5+, 6+, Nick/7+, TV24, TV25, S1, SAT.1, ProSieben, Kabel Eins, sixx, SAT.1 Gold, ProSieben MAXX, Puls 8, RTL, VOX, n-tv, NITRO und Super RTL.

VSPF | ATPS
Verband Schweizer
Privatfernsehen
Thurgauerstrasse 80
CH-8050 Zürich

info@vspf.ch